



**Stadt
Luzern**

Grosser Stadtrat

Postulat Nr. 169 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 7. Januar 2002

**Wurde anlässlich der
32. Ratssitzung vom
19. Dezember 2002 mit
dem B + A 55/2002
überwiesen und
abgeschrieben.**

Regionalisierung der Spitexdienste und starkes Dienstleistungszentrum: Spitex Stadt Luzern

In der Stadt Luzern leben zirka 4000 hochbetagte alte Menschen (über 85 Jahre). Davon werden etwa 22 % in einem unserer städtischen Alterszentren, in privaten Heimen oder in einer Pflegewohnung (betreutes Wohnen) gepflegt und begleitet. Erfreulicherweise leben rund 78 % der Hochbetagten in ihren Wohnungen und sind mehr oder weniger selbständig. Sie können dies nur, weil sie als betagte Einzelperson oder ihre Angehörigen täglich von professioneller Spitexdienstleistung unterstützt werden. Zum Glück dürfen wir in der Stadt Luzern auf ein schweizerisch anerkanntes und kostenbewusstes Spitexunternehmen rund um die Uhr zählen. Bereits sind punktuell an Wochenenden oder in der Nacht Aufträge in den Gemeinden Kriens, Horw und Emmen möglich.

Die Sozialvorsteher dieser Gemeinden (mit Ausnahme von Emmen) stehen auch in Verhandlungen mit der Sozialdirektion der Stadt Luzern für eine engere Zusammenarbeit. Die demografische Entwicklung weist auf einen wachsenden Bedarf an Betreuung und Pflege in der ganzen Region hin. Je früher durch Beratung das Gesundheitsprofil der Betagten erfasst werden kann, desto länger sind externe Dienstleistungen möglich, und etliche Heimeintritte können verzögert oder ganz vermieden werden. Die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit professioneller Spitexzentren sind sogar durch Forschungsergebnisse belegt. Ein Beispiel ist die Eigerstudie Bern.

Zum Kostenfaktor

Aus dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) werden Absichten laut, die Kantone hätten in Zukunft die Defizitgarantie für externe Dienstleistungen im Gesundheitswesen zu übernehmen. Der Bund will aus der Mitfinanzierung aussteigen. Im Paket mit dem neuen Finanzausgleich (NFA) zwischen Bund und Kantonen sieht es schlecht aus für Spitexsubventionen. Der Bund will die Kantone neu in die Pflicht nehmen für die Betagtenbetreuung. Im Sozial- und Gesundheitsdepartement des Kantons Luzern ordnet man die externe und die Heimbetreuung der Betagten eindeutig den Gemeinden zu. Das könnte

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Telefax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch

eine Verdoppelung der Kosten für die Gemeinden bedeuten. Der Druck auf die Kostendeckung im Spitexbereich steigt massiv. Die Krankenkassen ziehen genaue Grenzen, wo sie Kosten übernehmen und wo nicht. Fachpersonal wird nur beschränkt finanziert (Fr. 47.–/Std.), und die Vorbereitungen, Nachbereitungen und administrativen Aufgaben einer professionellen Pflege werden nicht vergütet. Wegzeiten und Spesen sind nicht verrechenbar. Es braucht viel unternehmerisches Geschick, eine Spitexzentrale in der Grösse der Spitex Luzern wirtschaftlich und effizient zu führen. Das Budget beträgt zurzeit 7 Millionen Franken, wovon die Stadt Luzern einen Drittel an Defizitgarantie aufwenden muss. Die Tendenz ist aus oben genannten Gründen steigend.

Wir bitten den Stadtrat:

- sich für eine regional vernetzte Spitex einzusetzen
- nicht nur mit „Luzern Süd“ (Gemeinden Kriens und Horw), sondern auch mit Littau, Emmen und Ebikon eine engere Zusammenarbeit anzustreben;
- die Dienstleistungen der Spitex Luzern mit der Unterstützung des Stadtmarketings angemessen an die umliegenden Gemeinden für Nacht- und Wochenendaufträge zu vermarkten;
- die Herausforderung der Altersbetreuung und die präventive Wirkung der Spitexdienste in Bezug auf die Engpässe bei den Heimplätzen zu erkennen und sich für eine Kontinuität in der Finanzierung des Spitexzentrums Luzern einzusetzen

Dorothee Kipfer
namens der SP-Fraktion